



1813

An die Freundschaft

Elise Sommer

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Sommer, Elise, "An die Freundschaft" (1813). *Poetry*. 1917.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1917

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

An die Freundschaft

Meinem theuern Freunde, dem Herrn Geheimen Rathe Boden
geweiht

Du Freundin des Himmels, aus Eden gesandt,
Du fñhrest uns freundlich am rosigen Band,
Du linderst die Wehen, verscheuchest den Schmerz,
Und fñhrest zu himmlischen Wonnen das Herz.

Schon wankt' ich auf dunkel umschatteter Bahn,
Zum finsternen Orkus so zitternd heran,
Da reichtest Du mir sie, so tröstend, die Hand,
Die Blicke gehoben zum heimischen Land!

Da wich der Verlassenheit tödtender Gram,
Der selbst, o Natur! dir die Reize benahm;
Mir nahten die Geister der himmlischen Ruh
Im friedlichen Säuseln der Abendluft zu!

Du flochtest mir Kränze der Freude so mild,
(Wie stralt hier, o Boden! so freundlich Dein Bild!)
Dass wieder ertönte der Harfe Gesang,
Und Selbstgefühl stolz mir die Seele durchdrang!

98

Dass freundliche Bilder die Hoffnung mir wob,
Mich über die Kränkung der Thoren erhob,
Dass selbst sie, enthüllet vom täuschenden Glanz,
Verschönten der Wahrheit hellleuchtenden Kranz.

Und dass mich nun wieder die holde Natur
Umarmet so traulich in blühender Flur;
Mir duften die Blumen, mir rieselt der Bach,
Mich singt aus dem Schlummer die Nachtigall wach;

Mich kühlet mit Perlen so schimmernd bekränzt
Der freundliche Abend, wenn Sirius glänzt,

Da flimmert im Strale des Mondes so hell,
Das Silbergestäube am schäumenden Quell!

Dies dank' ich dir, heilige Freundschaft, nur dir,
O darum sey ewig gesegnet von mir,
Du gabst mich dem Leben, du führtest die Ruh
Von himmlischen Höhen sanft tröstend mir zu!

Und wenn nun, o Freundschaft! mein seliger Geist
Entbunden der Hülle, die Fesseln zerreisst,
Dann schwebst du entgegen im Palmenhain mir,
Wir lieben uns höher und reiner, als hier! –

99